

# Sächsischer Landes-Anzeiger.

Verbreitetstes unparteiisches tägliches Volksblatt.

Die Hauptblätter des "Sächs. Landes-Anzeigers" erscheinen (ohne dessen Extra-Blätter) auch in einer billigeren Sonder-Ausgabe als:

**"Chemnitzer General-Anzeiger"**

für Chemnitz monatlich 40 Pf. pro Linie Hand; außerhalb Chemnitz monatlich 50 Pf. mit Aufzügen. Postzulassungspflicht für 1890: Nr. 1307.

Preis: bei den Ausgabestellen monatlich

10 Pf., bei den Post-Ausstellern 70 Pf.

Anzeigenpreis: Raum einer schmalen Corpusspalte 15 Pf.

— bevorzugte Stelle (halbseitige Beilage) 20 Pf.

— Bei Wiederholung großer Anzeigen Verkürzung — Bei Verlängerungen von Ausgaben wolle man

die Einladungsbetrag (in Brüchen) beibehalten je 8 Seiten Corpusspalte bilden ca. 1 Seite.

— Anzeigen können nur bis Vormittag angenommen werden, da Druck und Verbreitung der gleichen Anlage längere Zeit erfordern.

Die Anzeigen finden ohne Preisauflage gleichzeitig Verbreitung durch den "Chemnitzer General-Anzeiger" (billigere Sonder-Ausgabe der Hauptblätter).

Freitag, 14. November 1890.

Der Sächs. Landes-Anzeiger ist eingetragen  
I.d. 1890er Post-Büro-Briefkasten: Nr. 3278.Für Abonneen erscheint jedes Jahr  
Illustr. Kalender des Sächsischen Landesboden,  
Illustr. Weihnachtsbuch (Jahresbuch).

Verlags-Anstalt:

**Alexander Wiede**

Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Bensprach-Amthaus Nr. 136.

Telegr.-Adr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

**Amtliche Anzeigen.**

Das im Grundstück auf den Namen Gustav Adelbert Jenisch dagemessene, in Chemnitz (Seidenstrasse 16) gelegene Haus- und Gartengrundstück Nr. 2528 des Flurbuchs, Nr. 8F V. Abt. des Grundstücks, Feldam 4232 des Grundbuchs für Chemnitz, gehört auf 50,050 Mf. auf 15. Dezember 1890 Vormittags 10 Uhr als Anmeldetermin,

der 30. Dezember 1890 Vormittags 10½ Uhr

als Versteigerungszeitpunkt,

der 10. Januar 1891 Vormittags 11 Uhr

als Termin zur Verkündung des Verhältnisplans

abgestimmt worden. Die Kaufverhandlungen werden aufgerufen, die auf dem Grundstück befindliche Räumlichkeiten als widerstehende Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens am Anmeldetermin anzugeben.

Eine Übersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Augewichtes kann der auf dem Grundstück befindende Amtsgerichtsschreiber des unterzeichneten Amtsgerichtes vorgelesen werden.

Königliches Amtsgericht Chemnitz, Abth. B., am 11. November 1890.

Böhme.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwarenhändlers Friedrich Robert Möller, zur Abnahme der Schlußrechnung des Vermöllers, zur Erhebung von Einwendungen zum Schlußverzeichnis des bei der Versteigerung zu berücksichtigenden und zur Schlußfeststellung der Gläubiger über die nicht versteigerten Vermögensgegenstände des Schlüpfers am 12. Dezember 1890 Vormittags 10½ Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Chemnitz, den 11. November 1890.  
Der Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts Chemnitz, Abth. B.

Böhme.

Am Auktionssoate des Justizgebäudes hier sollen Freitag, den 14. November 1890, von Vormittag 9 Uhr an Möbel, Bilder, Vorhänge, Sofas, Kopir- und Geschäftsbücher, Hängelampen, Nähmaschinen, 25,000 St. Cigarras, 26 Tonnen saure Gurken, 3 Tonnen Heringe, 8 Ältere Tardellen, 1 Petersilienkraut, 1 Goldschraub, 1 lange Tafel, 1 Schreibpult, 1 Spiegel, 2 Uhren, 1 Kronleuchter, 1 Planina, 5 Flaschen Wein, 100 St. dergl. Küchengeschirre, 1 Partie Kinderschlitten, Holzstühle u. gegen Darzahlung zur Versteigerung gelangen.

Gerber, Gerichtsvollzieher bei dem Kgl. Amtsgericht Chemnitz.

**Chemnitz, 13. November.**

Der Inhalt der Thronrede, mit welcher gestern der preußische Landtag eröffnet wurde, zeigt, daß eine recht reich mäandante Arbeit der beiden Häuser der preußischen Bundesvertretung hat, die nicht in Wochen erledigt ist, sondern Monate beanspruchen wird. Die Reformgesetzgebung will vor allen Dingen das größere Einkommen, den Reichthum, zur Steuer mehr als bisher heranziehen, und zu diesem Behufe werden drei verschiedene Gesetze unterbreitet: Neuregelung der direkten Staatsentnahmenen mit der Declarationspflicht, die Erbschaftsteuer und Rentenregelung der Gewerbesteuer. Es ist selbstverständlich, daß eine Einführung der kleineren Einkommen nur dann möglich ist, wenn die großen Einkommen stärker herangezogen werden; es ist eben selbstverständlich, daß die bisher mangelnden richtigen Steueranordnungen besonders bei großen Einkommen nur auf Grund der Declarationspflicht oder Selbststeuerung erfolgen kann. Um diese zwei Grundbedingungen ist nicht herumzukommen, wenn überhaupt eine gerechte Steuerreform im Interesse der weniger bewilligten Clasen stattfinden soll. Und diese Steuerreform muß stattfinden, weil sie notwendig sei Jahren schon fest versprochen ist. Worum es sich handelt wird, ist der Umstand: Was soll mit dem Gelde gemacht werden, welches diese Steuerreform ergibt? Das ist die hampische, und in der Thronrede ist die Wichtigkeit gerade dieses Punktes auch angedeutet. Es wird dort vorgeschlagen, daß Geld zur Einführung der Gemeinde-lassen zu benutzen, die Ergebnisse der Grund- und Gebäudesteuer sollen den Gemeinden zugewiesen werden.

Die Reform der Erbschaftsteuer soll sämmtliche größere Erbschaften mit einem mäßigen Rate treffen, auch die Erbschaften der Kinder von den Eltern; freilich bleiben sollen nur die kleinen Erbschaften. Es bleibt aber zu prüfen, wie es mit den Erbschaften der Kinder von den Eltern zu halten ist. Hier kommen nicht allein finanzielle Punkte in Betracht, sondern auch solche der Rücksicht auf fest eingewachsene Familieneinheiten. Die Reform der Gewerbesteuer soll keine höheren Gemeinschaften für den Staat ergeben, sondern nur zur Entlastung der kleineren Gewerbebetriebe beitragen. Hier wird vor Allem zu prüfen sein, ob nicht die erhöhte Gewerbesteuer und die erhöhte Gewerbebetriebe zusammen etwas kostet. Dafür sind gittermäßige Belege zu erbringen. Was die Thronrede über die allgemeine Finanzlage in Preußen sagt, ist nicht neu. Es steht besser darunter, aber keinesfalls sehr gut. Im vollen Gelosten kann der Finanzminister heute noch lange nicht wählen, er muß sich immer in bescheidenden Grenzen halten, um so mehr, als daß in der Thronrede angekündigte Volksschulgesetz noch weitere Ausgaben vorbereitet.

Die Schullasten sind wohl die deindustriellen Lasten mit für einen großen Theil der preußischen Gemeinden. Das neue Gesetz will die schon früher begonnenen Anwendungen des Staates an die Gemeinden zur Einführung der Schullasten fortsetzen mit dem Endzweck, die Lehrergehälter angemessen zu erhöhen, den gesammelten Volksbildungsauftrag zu einem nutzbringlichen zu machen. Diese Ziele sind zweifellos zu billigen, und es kann da nur aus Einigkeiten sich eine Meinungsverschiedenheit ergeben. Das Rechte der großen Reformgesetze betrifft den ganzen Staat nicht ausschließen läßt. Die Thronrede sagt ausdrücklich, daß von den alten Einrichtungen gleichzeitig werden soll, was geschahen werden kann, sie läßt aber auch keinen Zweifel darüber, daß ausgeführt werden muß, was die Zeit gebürtig erachtet.

Das sind die neuen preußischen Reformgesetze. Es läßt sich voranschicken, daß über die großen Ziele deselben volles Einvernehmen herrschen wird, und die Debatten, welche heute im Abgeordnetenkamme beginnen werden, das auch bestätigen. Es wird aber auch nicht an zahlreichen Widersprüchen gegen die Einzelbestimmungen fehlen, welche alte Gewohnheiten und Interessen verletzen. Aber welche Reform kommt nicht in Konflikt mit Längen als richtig anerkannten Anschauungen? Die Zeit fordert ihre Einrichtungen, und so kann auch heute von keiner Seite bestritten werden, daß Vieles in Preußen sehr der Besserung bedarf ist. Seit dem Regierungszentrum König Wilhelm's II. ist das vorliegende Reformwerk die erste große Staatsaktion in Preußen. So, wie es den parlamentarischen Körpern vorge schlagen wird, wird es wohl kaum ganz genau zur Anwendung kommen, aber wenn die Parteien sich auf den Boden des gemeinsamen Grundprinzips stellen, daß eine Reform notwendig ist, dann werden sie auch erkennen, daß kein Gesetz es allen Theilen recht machen kann. Aufgabe der gegebenden Körperschaften wird es sein, die einzelnen Standes- und Glaubensinteressen von der Worte des Gemeinwohles genau zu prüfen, und genau gegen einander abzuwogen. Besichtigt das, dann wird immer noch mäandante Arbeit bei der Feststellung der neuen Gesetzgebung notwendig sein, aber die Vollsteuerung wird im Interesse des großen Ganzen auch zu einer Verständigung gelangen.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 13. November.

Deutsches Reich. Die Eröffnung der Session des preußischen Landtages hat in gewohnter feierlicher Weise am Mittwoch Mitternacht im Weißen Saale des Berliner Schlosses durch den Kaiser in Person stattgefunden. Voran ging Gottsdienst für die evangelischen Abgeordneten in der Schloßkapelle, welchem auch der Kaiser mit den Prinzen teilnahm und auf dem der neue Schlosspfeifer Diyanter predigte, und für die Katholiken in der Gedächtniskirche. Bei dem Eröffnungsact im Weißen Saale hielten sich etwa 250 Abgeordnete aller Parteien eingefunden, die bekannten Parteiführer waren fast sämmtlich zugegen. Das Staatsministerium erschien unter Führung des Herren von Caprivi und Bötticher und nahm links vom Throne Aufstellung. Dem Eintritt des von den Prinzen gefolgten Kaisers voran ging der Aufmarsch der Schlossgarde, die im Hintergrunde des Saales Aufstellung nahm. Mit dreimaligem Hoch begrüßt, dankte der Kaiser verbindlich nach allen Seiten, nahm vor dem Throne Aufstellung, bedachte sein Haupt mit dem Helm und rief alsdann den Thronreden, die umfangreicher als sonst ist. Der Ministerpräsident von Caprivi erklärte alsdann die Session für eröffnet. Die Thron-

rede wurde an mehreren Stellen von Beifall begleitet, so an den Stellen, welche von der Erleichterung der kleineren Gewerbebetrieben und von der Überweisung der Grund- und Gebäudesteuer sprechen. Beifall bei allen diesen Stellen war natürlich auch der Schlussparus hervor. Unter erneutem Hoch entfernte sich der Kaiser. Der silberne Thronsessel befand sich diesmal, im Gegensatz zu früher, auf der Rückseite des Weißen Saales. Begleiter ist das große Werner'sche Bild, die Kaiserproklamation in Beifällen, befestigt. Zahlreiche Zuschauer waren in den Logen zugegen.

Wie die "Post" hört, ist die von schlesischen Blättern gebrachte Nachricht, daß an den Kaiserjagden in Pleß auch der Kaiser von Österreich und der König von Sachsen teilnehmen würden, unrichtig.

Der neue preußische Landwirtschaftsminister? Eine kleine Episode von der Landtagseröffnung in Berlin hat ziemliche Aufmerksamkeit erweckt: Der Kaiser erhöhte in den ersten Reihen der Abgeordneten das belauerte Gentlemen, reichte ihm freundlich das Brot und schüttete sie ihm mit freundlichem Lächeln. Freiherr von Huenne ist bekanntlich schon wiederholt als Nachfolger des Herrn von Lucke genannt.

Oberhofprediger Dr. Kögel wird, wie die "Kreuzig." mitteilt, voraussichtlich nach Ablauf seines Urlaubes sein Amt als Schloßpfeifer wieder übernehmen. Sein Nachstuhl ist durchaus nicht gefährlich, doch an ein Auscheiden aus der geistlichen Tätigkeit gedacht werden muss.

In der Dienstagssitzung des Landeskonsistoriums in Berlin, welcher der Kaiser beiwohnte, nahm auch der Monarch zu dem zur Debatte stehenden Thema „Die Unfallverhütung in den Landwirtschaft“ das Wort. Er führte u. a. aus, er habe aus den ihm regelmäßig vorgelegten Rapporten zu seinem Bestreben ersehen, daß eine größere Anzahl, zumal weiblicher Bediensteter, in landwirtschaftlichen Betrieben verunglücke, und es sei deshalb notwendig, auf die Vermeidung solcher Unglücksfälle eine verschärfte Aufmerksamkeit zu verwenden. Wie er schon im vorigen Jahre im landwirtschaftlichen Verein habe mittheilen lassen, sei er nicht geneigt, bei der Bekanntmachung des für solche Unglücksfälle haftbaren Unternehmers irgendwie Gnade einzutreten zu lassen, wo eine strafbare Fahrlässigkeit vorliege. Von dem oft wenig gebildeten landwirtschaftlichen Arbeiter könne man nicht verlangen, daß er seine eigenen Interessen und die Sicherheit seiner Existenz ohne Rücksicht auf seine eigene Bequemlichkeit bei der Ausführung seiner Arbeiten wahrschneue. Dem Reichskanzler und der Umarmtheit des Adelstetts müsse durch eine strenge Aufsicht der verantwortlichen Arbeitgeber gesteuert werden. In dieser Beziehung erwarte er von den Bevölkerungen dieser Versammlung die besten Folgen. Im Übrigen sei es ihm eine Freude gewesen, den Berathungen des Kollegiums beigewohnt zu haben.

Brennishes Herrenhaus. 1. Sitzung vom 12. November, 2½ Uhr. Präsident Herzog von Ratibor eröffnete die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Koenig. Es stand sofort Präsidentenwahl statt. Gewählt wurden Herzog von Ratibor zum Präsidenten, Herr von Nochow-Plessow zum 1. Vicepräsidenten, Oberbürgermeister Böttcher Magdeburg zum 2. Vicepräsidenten. Nachdem noch die Schriftführer gewählt waren, wurde die Sitzung auf Donnerstag 1 Uhr verlängert.

Prenzisches Abgeordnetenhaus. 1. Sitzung vom 12. November, 1 Uhr. Am Ministerialthe: Das Staatsministerium, Präsident von Köller eröffnete die Sitzung mit dem Ausdruck der Treue und Ergebenheit gegen Se. Majestät und einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Abing, in welches das Haus begeistert einstimmt. Nach Vertrugung des Schriftführers durch den Präsidenten stand eine Abstimmung statt. 317 Abgeordnete sind anwesend das Haus ist mit 100 beschäftigbar. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Präsidientenwahl, Vorlegung von Gelehrtenurkunden der Staatsregierung).

Hofprediger Süder wird voraussichtlich noch bis zum 1. Dezember seine Pflichten in der Berliner Domgemeinde ausüben. Bis diesem Termine wird sein Nachfolger ernannt sein, und sein Amt antreten. — In mehreren christlich-socialem Versammlungen wurden feierliche Versammlungsbegrußungen für Herrn Süder beschlossen.

Der Bildhauer von Goseck in Berlin hat die preußischen Bezirksgouvernements angewiesen, darauf zu achten, daß nur solche Werke als Impfämter angezeigt werden, welche einen Nachweis über ihre Fertigung hierfür geleistet haben.

Der Bildhauer von Goseck in Berlin hat die preußischen Bezirksgouvernements angewiesen, darauf zu achten, daß nur solche Werke als Impfämter angezeigt werden, welche einen Nachweis über ihre Fertigung hierfür geleistet haben.

Der Bildhauer von Goseck in Berlin hat die preußischen Bezirksgouvernements angewiesen, darauf zu achten, daß nur solche Werke als Impfämter angezeigt werden, welche einen Nachweis über ihre Fertigung hierfür geleistet haben.

Der Bildhauer von Goseck in Berlin hat die preußischen Bezirksgouvernements angewiesen, darauf zu achten, daß nur solche Werke als Impfämter angezeigt werden, welche einen Nachweis über ihre Fertigung hierfür geleistet haben.

Italien. Ministerpräsident Crispi, der in Palermo eingetroffen wurde dort von einer großen Volksmenge sehr entzückt mit Jochen und Musik empfangen. Am Abend sang die große Tafel statt, an welcher der Premer seine Programmrede für die Wahl hielte. Meines bot dieselbe nicht. Herr Crispi schickte die allgemeine Lage in bekannter Weise und gedachte mit großer Wärme des Besuches des deutschen Reichskanzlers. Was die inneren Angelegenheiten betrifft, so hießte er in bestimmtster Weise finanzielle und soziale politische Reformen zu.

Frankreich. Die Deputiertenkammer genehmigte den Colonialstatut unverändert. — Die Zeitungen sagten wieder viel vom Abschluß

eines russisch-französischen Bündnisses. Natürlich ist das Gerede ohne alle tatsächlichen Unterlagen. — Die Kommission der Kammer hat die Erhöhung der Korn- und Weizölste befohlen, und zwar einstimmig. Es ist also kein Zweifel, daß die Beschlüsse auch in der Kammer selbst durchgehen werden. — Im "Figaro" wird eine Erhöhung des Marschalls Bazaine ver sucht. Erfolg wird das Vorgehen wohl kaum haben, denn die Franzosen betrachten den "General" Bazaine nun einmal als Sündenboss. — In Paris hatte sich eine neue politische Gesellschaft "Gesellschaft der Freunde Auslands" gebildet. Die Regierung hat derselben die behördliche Genehmigung versagt, da politische Unstimmigkeiten befürchtet wurden. Einzelne Blätter erheben deshalb Beschwerde, die Mehrzahl verhält sich indessen ruhig.

**Spanien und Portugal.** In Madrid ist eine große Tabakfabrik abgebaut, 6000 Arbeiter sind dadurch brotlos geworden. Die Regentin Maria Christina befiehlt die Braunkohle und verschreibt die Unterstützung der Hilfsbedürftigen und die baldige Wiederaufnahme der Arbeit. — Weiße Brasilianer haben eine 250 Mann starke Colonialtruppe ausgerüstet, welche im Portugiesisch-Ostindien Dienste thun soll.

**England.** Gegen den Deutschen Kaiser von der Standeschen Expedition wird ein Strafverfahren eröffnet werden, weil durch Jungen die Richtigkeit der wider ihm erhobenen Beschuldigung, er habe in Afrika ein Regierungsmädchen töten und aufstellen lassen, um den schauderhaften Vorgang zu können, erwiesen ist. — Bei dem Eisenbahnglück in Tonantzin sind im Ganzen 8 Personen getötet, 12 schwer verletzt. — In Guanajuato wurden Menschen erstaunlich, ob die diese Woche fällige Beendigung der Börsegeschäfte für die letzten vierzehn Tage glatt ablaufen wird. Nicht nur Speculanter, sondern viele alte Guanajuatenser haben schwere Verluste erlitten, und ein allgemeiner Nachlaufer kann nur durch Hilfe des Banken vermieden werden. — Die sehr friedliche Städte des Premierministers Salisbury vom Bordwuchs-Bauart sind gänzlich beschossen.

**Australien.** Der Großfürst Thronsohner Nikolai ist am Mittwoch in Athen angekommen und feierlich empfangen. — Der französische Feldmarschall-Großfürst Nikolai, Onkel des Zaren, ist auf sein Schloß Pramenski gekommen. Die Körperkrise sinkt besser, die geistigen jedoch vollständig geschwunden.

**Peru.** Ein Aufstand der Truppen des Kongostates ist in dem Orte Poma ausgebrochen. Die angezweifelten Schwarzen plünderten einen Bahnhof und ermordeten mehrere Weiße, bevor andere Truppen anlangten. Nachdem einige der Reiter über den Haußen geschossen waren, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Die Kongosoldaten haben schon wiederholts solche Zeichen von Wildheit gezeigt.

**Amerika.** Die argentinische Republik hat die Abfassung zweier Kriegsschiffe verfügt, die nach dem verschollenen Johann Orth (Erzherzog Johann von Österreich) benannt sollen. In Argentinien haben in verschiedenen Städten Ruhestörungen stattgefunden, die von den Regierungstruppen aber leicht bejagt wurden. — Wie aus New-York gemeldet wird, verwirren die Republikaner im Congress zu Washington jede Ablösung des leichten Vollgeches. Die Demokraten, welche Gegner des Vollgeches sind, wollen nun die Ablösung der Pölle für einzelne Artikel beantragen und diesen Anfang so lange horten, bis die Republikaner sich eines Besseren besonnen haben. — Eine Börsenkrisis ist in Amerika ausgebrochen, gleichfalls eine Folge des sich ostentabilis bemeisternden Geldmangels. Der "Telegraph" meldet, daß auf der New-Yorker Börse wegen des Bankrotts zweier großer Baumarken eine starke Panik eintrat. Die Course fielen durchgängig um 1 bis 4 Prozent. Mit vielen Mühe gelang schließlich die Vergleichung eines Theiles der Börsen, doch haben drei größere und viele kleinere Firmen ihre Zahlungen einstellen müssen. — In New-York wurden an Bord des deutschen Dampfers "Lahn" vier große Pakete deutscher Lotterielose beschlagnahmt. In den Vereinigten Staaten sind nämlich Lotterielose als "immoralische Artikel" gesetzlich verboten.

### Zum Koch'schen Heilversfahren.

Über die neue Koch'sche Heilmethode werden noch folgende interessante Mitteilungen gemacht: "Welcher Art und immer der Impfstoff, welchen Koch anwendet, sein mag, die Wirkamkeit desselben und der Erfolg der Impfung stehen fest. In Berliner ärztlichen Kreisen ist schon seit acht Tagen ein Fall bekannt, welcher dies beweist. Durch die Entfernung des Tuberkelbazillus konnte eine Reihe von Krankheiten erst als tuberkulös festgestellt werden, bei welchen der Bazillus nachgewiesen wurde, und die bisher von den Aerzten für Krankheiten dieser Art gehalten worden waren. Vor allem waren dies die carciotische Gelenk- und Knochenkrankheiten, die Skrophulose der Lymphdrüsen der Haut und der Ginge, und jene eigenartliche unter dem Namen Lupus bekannte Erkrankung der Haut und der Schleimhäute, besonders der Nase. Sie gehörte zu den langwierigsten Krankheiten, gegen welche fast alle Mittel erfolglos waren. Entsetzlich aber blieben für immer die Narben, welche das Gesicht vergiftet und entstellten. Solch einen Fall von Lupus hat Koch durch Einspritzungen in fünf Tagen geheilt, ohne daß auch die geringste Narbe geblieben wäre. Würde durch Koch's Verfahren auch in Zukunft geringeres Interesse erreicht werden können, als nur die Heilung dieser schrecklichen und gefährlichen Krankheit, er verdiente schon dieser That wegen ein Wohlthäter der Menschheit genannt zu werden. Nicht so leicht wie bei dieser Krankheit lassen sich die Erfolge bei der eigentlichen Lungentuberkulose, der Schwindfucht, übersehen. Hier ist die Diagnose komplizierter, und das Verhüten der Krankheitsercheinungen will genau und längere Zeit hindurch festgestellt und verfolgt sein. Jedoch wird auch von der Schwindfucht behauptet, daß sie durch das Koch'sche Verfahren in überraschender Weise geheilt werde. Der Koch'sche Einspritzungsstoff ist eine vollkommen durchsichtige, gelblich schimmernde, schwach nach Corbelsäure riechende Flüssigkeit. Nach den bisherigen Erfahrungen erfolgt auf die an und für sich ganz unbedeutende Operation nach Verlauf weniger Stunden starker, unter Schüttelfrost auftretenden Fieber, oft auch Schreinen. Die injizierte Stelle schwillt an; der Impfstoff löst den Tuberkel-Bazillus und löst die kranken Gewebe binnen Kurzem ab. Es bildet sich eine neue gesunde Haut und schon nach einigen Tagen ist der Patient von einem furchtbaren Leidern hergestellt. Der Preis des Fläschchens mit Impfstoff, für 20—30 Einspritzungen genügend, beträgt vorläufig 25 M.

### Täschliches.

— Ernennungen. Beim Justizministerium wurde der vortragende Rath Dr. Gustav Bruno zum Abteilungs-direktor mit dem Prädicte Geheimer Rath und der Hilfsarbeiter Justizrat Dr. Viktor Alexander Otto zum vortragenden Rath mit

dem Prädicte Geheimer Justizrat ernannt. Geheimer Regierungsrath Prof. Dr. Hartig, Rector der Dresdner Technischen Hochschule, wurde zum Mitglied der Kaiserlich-Beopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher ernannt.

— Nach dem Stat der Matricularum lagen fallen von den jüßen auf Sachsen 21,295,000 M. Von den Überweinungen, deren Gesamtsumme sich auf 331,358,000 M. beläuft, 32,843,000 M. mehr als im Vorjahr, sind für Sachsen 22,503,000 M. bestimmt.

— Die Beitragssachen wegen des Invaliditäts- und Alterversicherungsgesetzes, welches bekanntlich mit dem 1. Januar 1891 in Kraft tritt, werden in 4 Werksorten hergestellt, nämlich zu 14, 20, 24 und 30 Pfennig. Sie haben die Größe der Marken, welche zum Verschließen der Telegramme verwendet werden, zeigen in rotter (14 Pf.), blauer (20 Pf.), grüner (24 Pf.) oder rothblauer (30 Pf.) Farbe des Reichsdollars und enthalten die Angabe des Nummerchens, sowie den Namen der Versicherungsanstalt, von welcher sie ausgegeben werden. Den Verlust dieser Marken haben die Postanstalten zu besorgen und zwar führt jede einzelne Postanstalt nur Marken der Versicherungsanstalt, in deren Bezirk der Ort liegt. Für das Gesamtgebiet des Deutschen Reiches sind 31 solcher Versicherungsanstalten vorgesehen. Die Marken eines Versicherungsgebietes gelten nur für diesen Bezirk, nicht auch in anderen.

— Militärarbeiter, d. h. ausgediente Soldaten, die im

Zeit einer Civilversorgungsschule sind, müssen daran achten, daß sie ihr Gesuch um Aufstellung rechtzeitig erneut und zwar nach diesem Jahr am 1. December geschiehen bei dem Landwehrbataillon, in dessen Bezirk sich die betreffenden Militärarbeiter aufhalten. Auch jeder dauernde Wechsel im Aufenthaltsorte muß an der angegebenen Stelle rechtzeitig gemeldet werden.

— Zahlungs-Einstellungen. Postmann O. P. Berger, Inhaber der Firma Berger & Comp. in Marienberg. — Glasbehälterhändler G. A. Kraus in Gladbach. — Spielwarenhändler W. H. Uhl in Borsigdorf. — Antikensammler F. G. Leistner in Böblingen. — Amalie Selma verehel. Sparbeit geborene Günzel in Böblingen.

— Dresden, 13. November. Trotz aller Aussicht kommt in hiesigen Central-Schloßhof immer wieder Viehdreck vor. So ist am vergangenen Montag Nachmittag einem Fleischermeister von hier ein ganzes ausgeschlachtetes Schwein im Werthe von ca. 170 M. verdorbtlos gestohlen worden. — Aus den Schaufenstern mehrerer hiesiger Cigarren- und Zigarettenhandlungen haben kurzlich auf Anordnung des Königl. Polizeidirection verschiedene Reklamefotos entfernt werden müssen, welche anstößige Abbildungen enthielten. Mit diesen Reklamebildern ist in letzter Zeit ein offenkundiger Anfang getrieben worden. Eine Cigarettenfabrik sucht die andere durch lästige Bilder zu überbieten, und weiß werden irgend welche Szenen dargestellt, die gar keinen Bezug haben auf die Fabrikation und den Betrieb der Tabakergenossen. Viele Strafbeamte, die derartige Dinge in den Schaufenstern beim Vorbeigehen sehen müssen, nehmen Rücksicht auf bestandene Kunstprodukte. — Am 8. d. M. ist in der Geschäftshalle der Albertstadt eine Explosions erflogen. Dabei hat ein hier wohnhafter Arbeiter schwer Kopftrefferungen erlitten, an denen er gestern Vormittag in der Polizeiinspektion, wohin man ihn gebracht hatte, verstarb. — Wie durch verschiedene Erörterungen jetzt festgestellt worden ist, haben mehrere in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Arbeiter jahrelang sich Veruntreuungen an Material, das sie nach und nach mit nach Hause nahmen, zu Schaden kommen lassen. Umgang mit der geringen Menge des jedermal Entwendeten ist doch der dem Fabrik-eigentümer zugesagte Schaden mit der Länge der Zeit ein nicht unerheblicher geworden. Zwei Wachthäuser haben überdies auch wiederholts bedeutende Posten gestohlen. Sie sind verhaftet worden.

— In der Dresdner und Kunstgießerei in Cölln bei Meissen legten am 10. d. M. jährlinge Arbeiter die Arbeit nieder. Director John hatte bereits in voriger Woche anstinden lassen, daß von Montag ab nach einem neuen Tarif gearbeitet werden sollte. In Folge dessen erschien am Sonntag früh eine Arbeiter-Kommission und legte sich mit dem Director in's Einvernehmen. Dieser schriebe sein Entgegenkommen zu, und auch die Überordnung schien mit den Anwärtern einverstanden zu sein. Am Montag früh aber — am Sonntag Vormittag nach der Verhandlung hatte im "Thurnhaus" eine Töpferversammlung stattgefunden — erschien eine aus ganz anderen Personen bestehende Commission, welche erklärte, daß sie die Arbeit sofort niederlegen würden, wenn die Direction nicht den alten Tarif beibehalte. Da nun Director John nicht auf diese Forderung einging, so wurde auch die Arbeit sofort eingestellt. Einige verfeindete Arbeiter sprachen ihr Bedauern über das Vorommüll aus, meinten aber, „sie könnten nicht anders, sie müßten der Bewegung folgen.“ Wie man erfuhr, erhalten die verfeindeten Arbeiter aus der Streit-Gasse 18 Mack in der Woche und die Unverhältnisse 12 Mack.

— Leipzig, 12. November. Nicht weniger denn acht Sippenen in haben Verträge hat in diesen Tagen allein die medicinische Facultät des Universität zu vergeben, und zwar nur an lächige Staatsangehörige. Bewerbungen darum haben, wie aus schwarzen Brot des Augusteums bekannt gemacht wird, bis zum 20. November schriftlich bei Herrn Universitätsrat Dr. Melzer zu erfolgen. — Am Montag Abend stand hier eine große Versammlung der Schuhmachergehilfen und der Arbeiterinnen in der Schuhindustrie statt. Es wurde mitgetheilt, daß am Congress in Weißensee 59 Delegierte von 74 Ortschaften Theil genommen haben. Viele aus Gotha, der Obmann des Streit-Schiedsgerichtes, hat einen ausführlichen Bericht über die Lohnbewegungen des letzten Jahres gelesen. Danach haben in 46 Städten 8475 Gehilfen (wurden 4334 Mitglieder des Vereins deutscher Schuhmacher) sich an Lohnbewegungen beteiligt, und zwar 4395 Gehilfen länger als drei Tage. Die längste Arbeitseinsicht dauerte 37 Tage an, die kürzeste — in Worbis — war an einem Tage beendet. Die Lohnbewegungen haben insgesamt 30,000 M. verschlungen, wovon 18,000 M. aus allen Gemeinden, von Schiedsgericht verwalten Unternehmensfonds entnommen worden sind. Die vom Congress gefassten Beschlüsse bezogen sich im Wesentlichen auf die Gründung einer einheitlichen Organisation aller männlichen und weiblichen Arbeiter der Schuh-industrie, auf die Einführung eines gerechten Prämialarbeitstages und Verkürzung der Arbeitszeit, auf Abschaffung der Sonntagsarbeit des Stücklohs und der Handarbeit, Einführung eines Minimallohnstoffs u. s. w. Die Versammlung erklärte sich mit den Congressbeschlüssen einstimmig. — Leipzig, 12. November. Nicht weniger denn acht Sippenen in haben Verträge hat in diesen Tagen allein die medicinische Facultät des Universität zu vergeben, und zwar nur an lächige Staatsangehörige. Bewerbungen darum haben, wie aus schwarzen Brot des Augusteums bekannt gemacht wird, bis zum 20. November schriftlich bei Herrn Universitätsrat Dr. Melzer zu erfolgen. — Am Montag Abend stand hier eine große Versammlung der Schuhmachergehilfen und der Arbeiterinnen in der Schuhindustrie statt. Es wurde mitgetheilt, daß am Congress in Weißensee 59 Delegierte von 74 Ortschaften Theil genommen haben. Viele aus Gotha, der Obmann des Streit-Schiedsgerichtes, hat einen ausführlichen Bericht über die Lohnbewegungen des letzten Jahres gelesen. Danach haben in 46 Städten 8475 Gehilfen (wurden 4334 Mitglieder des Vereins deutscher Schuhmacher) sich an Lohnbewegungen beteiligt, und zwar 4395 Gehilfen länger als drei Tage. Die längste Arbeitseinsicht dauerte 37 Tage an, die kürzeste — in Worbis — war an einem Tage beendet. Die Lohnbewegungen haben insgesamt 30,000 M. verschlungen, wovon 18,000 M. aus allen Gemeinden, von Schiedsgericht verwalten Unternehmensfonds entnommen worden sind. Die vom Congress gefassten Beschlüsse bezogen sich im Wesentlichen auf die Gründung einer einheitlichen Organisation aller männlichen und weiblichen Arbeiter der Schuh-industrie, auf die Einführung eines gerechten Prämialarbeitstages und Verkürzung der Arbeitszeit, auf Abschaffung der Sonntagsarbeit des Stücklohs und der Handarbeit, Einführung eines Minimallohnstoffs u. s. w. Die Versammlung erklärte sich mit den Congressbeschlüssen einstimmig.

— Glashütte, 11. November. Heute Vormittag wurde hier eine Gründung, Namens Christiano vero, Kühn, geb. Hermann, berichtet, welche das hohe Alter von 93 Jahren 9 Monaten und 8 Tagen erreicht hatte und als die z. B. hier lebende älteste Person in unserer Stadt gilt. Die Verlobte befindet sich in einem schlechten Zustande und genöß öffentliche Unterstüzung.

— Stollberg, 12. November. Gestern Abend brannte hier die Scheune des Bierhändlers Schinherr in der Schloßgasse nieder. Sch. hatte nur einen Theil der in der Scheune geborgenen Güter verloren.

— R. Neukirchen. Schon seit mehreren Jahren haben sich Sachsen in vielen Ortschaften Producten-Vertriebs-Vereine gebildet. Unserer Orte blieb ein solches Verein bisher fern; vor kurzem aber kauchte in dem noch jungen Verein "Albertthal" die Meinung auf, auch für hiesigen Ort einen Producten-Vertriebs-Verein zu gründen, um die hiesigen Arbeiter hinsichtlich des Verbrauchs ihrer Bedarfssortel selbstständig zu machen. Es beschließt sich 80 Personen an der Gründung. Nachdem der Statuten-Entwurf die Genehmigung der Behörde gefunden, wurde am 8. November der Verkauf im Berlin eröffnet. Das Verkaufslocal befindet sich in den neu erbauten Mannschen Hause in Niederkirch. Als Verkaufstage sind Montag, Mittwoch und Sonnabend, und zwar in den Stunden, Abends von 8—12 Uhr seitgestellt. Es findet auch Probenverkauf im Verein statt. Zur Bekanntheit der Mitglieder sind unter dem Local des Liechtenstein, Herrn Bäckermeister Palmer in Niederkirch, auch in Oberneukirchen noch zwei Filialen hierzu eingereicht worden und zwar bei den Handelsfirmen Herrn Gustav Schlegel und Emil Uhl. Als Verwaltung ratschlägt: Herr Ernst Schleiter, Vorsteher, Herr Emil Uhl, Gastr. und als Verkaufs-deputationsmitglieder die Herren: Mag. Rupf, Leonhard Klausner, Otto Rupf, Otto Bier, Otto Weiß und Julius Ulrich. Ausschußmitglieder sind die Herren Clemens Rücker, Emil Eder, Carl Schöfeller, Gustav Schlegel, Bernhard Loos und Oswald Wolpert. Möge der neue Verein blühen und gedeihen. — Am Sonntag, den 9. November feierte der Handelsverein Herr Bruno Brügel sein silbernes Jubiläum und seine Eltern das goldene Jubiläum. Am frühen Morgen wurde von dem hiesigen Männergesangverein den Jubelparten ein Ständchen gebracht; auch wurden dieselben vielfach mit Geschenken bedacht. Die beiden Jubelparten nicht in einem Hause wohnhaft sind, so fand das gemeinschaftliche Hochzeitsempfang im Restaurant des Herrn August Biewer statt.

— Lichtenstein, 11. November. Heute wurde hier eine Gründung, Namens Christiano vero, Kühn, geb. Hermann, berichtet, welche das hohe Alter von 93 Jahren 9 Monaten und 8 Tagen erreicht hatte und als die z. B. hier lebende älteste Person in unserer Stadt gilt. Die Verlobte befindet sich in einem schlechten Zustande und genöß öffentliche Unterstüzung.

— Glashütte, 11. November. Eine recht unüberlegten Handlung machte sich bei der am 10. d. M. hier stattgefundenen Control-Versammlung ein. Der Gesellschafter zu

— Chemnitz. Schon seit mehreren Jahren haben sich Sachsen in vielen Ortschaften Producten-Vertriebs-Vereine gebildet. Unserer Orte blieb ein solches Verein bisher fern; vor kurzem aber kauchte in dem noch jungen Verein "Albertthal" die Meinung auf, auch für hiesigen Ort einen Producten-Vertriebs-Verein zu gründen, um die hiesigen Arbeiter hinsichtlich des Verbrauchs ihrer Bedarfssortel selbstständig zu machen. Es beschließt sich 80 Personen an der Gründung. Nachdem der Statuten-Entwurf die Genehmigung der Behörde gefunden, wurde am 8. November der Verkauf im Berlin eröffnet. Das Verkaufslocal befindet sich in den neu erbauten Mannschen Hause in Niederkirch. Als Verkaufstage sind Montag, Mittwoch und Sonnabend, und zwar in den Stunden, Abends von 8—12 Uhr seitgestellt. Es findet auch Probenverkauf im Verein statt. Zur Bekanntheit der Mitglieder sind unter dem Local des Liechtenstein, Herrn Bäckermeister Palmer in Niederkirch, auch in Oberneukirchen noch zwei Filialen hierzu eingereicht worden und zwar bei den Handelsfirmen Herrn Gustav Schlegel und Emil Uhl. Als Verwaltung ratschlägt: Herr Ernst Schleiter, Vorsteher, Herr Emil Uhl, Gastr. und als Verkaufs-deputationsmitglieder die Herren: Mag. Rupf, Leonhard Klausner, Otto Rupf, Otto Bier, Otto Weiß und Julius Ulrich. Ausschußmitglieder sind die Herren Clemens Rücker, Emil Eder, Carl Schöfeller, Gustav Schlegel, Bernhard Loos und Oswald Wolpert. Möge der neue Verein blühen und gedeihen. — Am Sonntag, den 9. November feierte der Handelsverein Herr Bruno Brügel sein silbernes Jubiläum und seine Eltern das goldene Jubiläum. Am frühen Morgen wurde von dem hiesigen Männergesangverein den Jubelparten ein Ständchen gebracht; auch wurden dieselben vielfach mit Geschenken bedacht. Die beiden Jubelparten nicht in einem Hause wohnhaft sind, so fand das gemeinschaftliche Hochzeitsempfang im Restaurant des Herrn August Biewer statt.

— Glashütte, 11. November. Ein Nachbar, wi er zuvor wohl nicht gedacht werden kann, ist vergangene Nacht einem Fahnenwärter zugefügt worden. Von bis jetzt noch unbekannter Seite ist einem Pferde des Bezieher ein Angriff ausgeführt.

— Plauen i. B. Im Garten des hiesigen königl. Schulrektorsimars sind an einem Teichbecken gestellt, gegen welche das hohe Alter von 93 Jahren 9 Monaten und 8 Tagen erreicht hatte und als die z. B. hier lebende älteste Person in unserer Stadt gilt. Die Verlobte befindet sich in einem schlechten Zustande und genöß öffentliche Unterstüzung.

— Glashütte, 11. November. Eine recht unüberlegten Handlung machte sich bei der am 10. d. M. hier stattgefundenen Control-Versammlung ein. Der Gesellschafter zu

— Chemnitz. Schon seit mehreren Jahren haben sich Sachsen in vielen Ortschaften Producten-Vertriebs-Vereine gebildet. Unserer Orte blieb ein solches Verein bisher fern; vor kurzem aber kauchte in dem noch jungen Verein "Albertthal" die Meinung auf, auch für hiesigen Ort einen Producten-Vertriebs-Verein zu gründen, um die hiesigen Arbeiter hinsichtlich des Verbrauchs ihrer Bedarfssortel selbstständig zu machen. Es beschließt sich 80 Personen an der Gründung. Nachdem der Statuten-Entwurf die Genehmigung der Behörde gefunden, wurde am 8. November der Verkauf im Berlin eröffnet. Das Verkaufslocal befindet sich in den neu erbauten Mannschen Hause in Niederkirch. Als Verkaufstage sind Montag, Mittwoch und Sonnabend, und zwar in den Stunden, Abends von 8—12 Uhr seitgestellt. Es findet auch Probenverkauf im Verein statt. Zur Bekanntheit der Mitglieder sind unter dem Local des Liechtenstein, Herrn Bäckermeister Palmer in Niederkirch, auch in Oberneukirchen noch zwei Filialen hierzu eingereicht worden und zwar bei den Handelsfirmen Herrn Gustav Schlegel und Emil Uhl. Als Verwaltung ratschlägt: Herr Ernst Schleiter, Vorsteher, Herr Emil Uhl, Gastr. und als Verkaufs-deputationsmitglieder die Herren: Mag. Rupf, Leonhard Klausner, Otto Rupf, Otto Bier, Otto Weiß und Julius Ulrich. Ausschußmitglieder sind die Herren Clemens Rücker, Emil Eder, Carl Schöfeller, Gustav Schlegel, Bernhard Loos und Oswald Wolpert. Möge der neue Verein blühen und gedeihen. — Am Sonntag, den 9. November feierte der Handelsverein Herr Bruno Brügel sein silbernes Jubiläum und seine Eltern das goldene Jubiläum. Am frühen Morgen wurde von dem hiesigen Männergesangverein den Jubelparten ein Ständchen gebracht; auch wurden dieselben vielfach mit Geschenken bedacht. Die beiden Jubelparten nicht in einem Hause wohnhaft sind, so fand das gemeinschaftliche Hochzeitsempfang im Restaurant des Herrn August Biewer statt.

— Plauen i. B. Im Garten des hiesigen königl. Schulrektorsimars sind an einem Teichbecken gestellt, gegen welche das hohe Alter von 93 Jahren 9 Monaten und 8 Tagen erreicht hatte und als die z. B. hier lebende älteste Person in unserer Stadt gilt. Die Verlobte befindet sich in einem schlechten Zustande und genöß öffentliche Unterstüzung.

— Chemnitz. Schon seit mehreren Jahren haben sich Sachsen in vielen Ortschaften Producten-Vertriebs-Vereine gebildet

... der hat verhaftet worden. — Welch' hohe Naturen es unter  
... ein großer Theil aus Polen, Russland und weiter woher  
... wenige Leute giebt, darf man von dem Umstände herleiten, daß  
... der letzten und nebeligen Novembernächte hin und wieder noch  
... folge Kabelarbeiter ihr Nachtlager unter freiem Himmel

### Generalversammlung der Eppendorfer Industrie-Gesellschaft.

Dießelbe fand am 12. November in Berlin statt. Es nahmen  
dieselben mit 691 Stimmen Theil. zunächst wurde der Bericht  
Vorstandes vorgelesen. Der Vorsitzende, Herr Karl Biedenburger,  
sagte zu der der Gesellschaft angefügten Schädigungen mit, daß der  
Theater sich nach jeder Dichtung hin zu schämen gehütet und die  
neuen Directoren gezwungen habe, ihre gelauftigen Verwüterungen von  
60,000 Mk. in Actionen der Gesellschaft anzulegen, welche Werthe  
Gesellschaft noch in Händen hat, so daß das Vergelben von König  
Reichlich unvergänglich erzielen. Denn dieselben hatten viel  
zuwege, als sie durch ihre betrügerischen Manipulationen  
hätten. Die Fasse sei nicht angegriffen worden. Die  
völligsten Veruntreuungen der früheren Directoren seien durch die  
heutigen Geschäftsräte derselben herbeigeschafft worden. Erst am  
Dienstag sei es dem Aufsichtsrath gelungen, die Hauptbetriebe der  
Gesellschaft festzustellen. Dieselbe habe sofort Anzeige bei  
Königl. Staatsanwaltschaft hierzu gemacht, diese Behörde sei  
doch nach der Fucht der beiden Directoren eingeschritten. Der  
Theater habe einen neuen technischen Leiter und einen ebenso  
einschlägigen Directeur angestellt und der Gang der  
Feste sei seitdem ein fast ebenso guter, wie in der ent-  
gangenen Zeit des Vorjahr, so daß die Rentabilität der  
Gesellschaft nicht zu bezweifeln sei. Die Gesellschaft werde auch in  
diesem Stande sein, mit einem Brutto-Ruhen von 30—40 Prozent  
zu rechnen zu arbeiten. Die Bücher, welche häufig geprüft werden,  
sind in der besten Ordnung. Mit den Wechselschäden  
in den Verhandlungen in der Hauptbörse zu gutes Ende geführt  
seien, so daß innerhalb 2½ Jahren die Gesellschaft in dieser Be-  
reiche frei dastehen werde. Indezessummen seien 319,000 Mk.  
abzuzahlen zu diesen, einschließlich des 60,000 Mk. Förderungen  
der St. Bank, welche sich dem erwähnten Vergleich nicht an-  
sehen kann, und einschließlich 18,000 Mk., welche die Gesellschaft  
habe im Concours Böttcher schulde. Die Gesellschaft werde all-  
gleich am 1. Juli ca. ¼ der schuldigen Summe zahlen. — In der  
nachstehenden Befreiung wurde dem Aufsichtsrath von ver-  
schiedenen Aktionären Auflösung des üblichen Vorichts derjenigen  
vorgeworfen, die anderer Seite nach man diesen  
zu erfüllen. Der Vorstand erklärte noch, die Cautions-  
summe von 100,000 Mk., deren Eintragung die flüchtigen Directoren  
wollten, lange nicht innerhalb der erwähnten 319,000 Mk.  
abzuzahlen. Der Aufsichtsrath bestreite die Rechtmäßigkeit der  
gleich und rechte darauf, im Prozeßweg mit seiner Ansicht durch-  
zugehen. In längeren Vorträgen teilte Herr Uhlreich Ernst mit, daß  
seine Meinung es rechtlich zuläßt, sich trotz der vorliegenden Unter-  
stützung ab dem Königl. und Rententier depontierten Garantie-Bonds  
50,000 Mk. der Gesellschaft eine Dividende auch für das abgelaufene  
Jahr zu zahlen. Nach langeren Debatte wurde der Antrag  
unisono angenommen. Die Generalversammlung erwähnt die  
Entscheidung, aus den hinterlegten 500 Sämt. Aktien die Mittel zu  
einer Dividende von 10 Prozent auf Dividendenbasis 1 nach bestem  
Möglichkeit zu verordnen, wobei möglichst die Verwertung von 120 Sämt.  
pro vorgenommen werden soll. Diese Erwägung erstreckt sich  
nicht auf Abfluss eines entsprechenden Vergleichsabkommen mit  
dem Auszubrotwalter von Königl. und Rententier. Hieran wurde der  
Abstimmung für 1889/90 einstimmig genehmigt und dem Aufsichtsrath  
die Vollmacht erteilt. Da Aufsichtsratshälfte geworden war,  
wurden ge:  
Herr Carl Biedenburger, Dr. Heßdörfer, Abt. Kolle-Berningerode, Rechts-  
rat Böhl und Böttcher Neuber-Lengeler.

Nach dem Geschäftsbereich ist der Geschäftsgang im Berichtsjahr  
auffallend zu nennen. Der Umsatz befreit sich auf 835,064  
Mk., der erzielte Brutto-Fabrikationsgewinn auf 400,127,71 Mark.  
inklusive ein Bilanzüberschuss von 315,742,19 Mk., der nach  
allen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 12  
Prozent genügt hätte. Die bekannten Vorzugsanteile jedoch  
zu Aussichtsrath, den Vorschlag zu machen, aus dem erzielten Ge-  
winn die das Berichtsjahr keine Dividende zu vertheilen, sondern  
sie zu nächstigen Abschreibungen und Reserve-Stellungen zu  
verzögern.

### Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

... durch unser Städtchen werden erhöhte und wichtige Vergebungen stattzufinden.

Chemnitz, 13. November.  
— Der Militärverein „Albertbund“ feierte am  
heutigen Montag sein 27. Gründungsfest im Gasthause „Zur Linde“  
mit Konzert mit dorfschöpferndem Voll. Die Feierlichkeit wurde durch  
Anwesenheit des Bezirkscommandanten Oberst von Göttert  
und des Leutnant v. d. Decken ausgezeichnet. Der Vorsteher des  
Vereins, Kommandeur Uhlrich, brachte, nachdem er unter Anderem davon  
gesprochen hatte, daß Sr. Majestät bei der letzten Anwesenheit in  
Chemnitz unbedingt gewünscht hatte, die hiesigen Militärvereine zu  
solch einer Art als ein besonderer Beweis des Wohlwollens zu be-  
achten, ein brauernd aufgenommenes Durchein auf Sr. Majestät  
Albert und Sr. Majestät Kaiser Wilhelm aus. Hieran schloß  
die Übergabe zweier von Präsident von Sachsen-Militär-  
und dem Kameraden Ch. Golla und Ernst Möller in An-  
betracht ihrer 25jährigen ununterbrochenen Thätigkeit als Vorstands-  
mitglieder verleiheten, sehr geschmackvoll aufgeschlissene Ehrentafeln,  
welche die benannten mit dankenden Worten entgegennahmen.

— Ohn Zweckigster Es calvatriotismus. Nur noch  
sehr wenige Wochen trennen uns von dem Weltwachtsepte, diesem deutlichsten  
Theater mit seinem festlichen Leben und fröhlichen Neuhren und  
dankbar wir ostmäßig in einer Zeit ein, welche für eine Reihe  
der Gesellschaften und Gewerbetreibenden den stolzen Abschluß und  
die Geschäftsführung mit sich bringen soll, auf welchen sie schon  
seit Jahr hindurch freudig gehofft haben. Wird doch auch die  
Vorstellung der letzten beiden Kategorien von  
der Gesellschaftlichen des Werkladens auf die humane Rücksicht  
der Weltwachtordnung zurückgeführt, welche sich den diesbezüglich  
erzeugten Anregungen nicht verschlossen und die fröhlichen  
Szenen bis nach Neujahr verschoben hat. Leider herrscht auch bei  
uns in vielen anderen, jedoch bedeutend kleineren Städten, noch  
die Gewohnheit, gerade die Weltwachtseinläufe auswärts zu  
sehen, ohne daß hierzu ein stichhaltiger Grund vorläge. Wie meinen,  
daß einer Tugendgeist oder kleinlicher Localpatroziniums-  
Gedanken, daß man, wenn nicht alle, so doch die Mehrzahl  
der Leute in unserer großen Geschäften eben nicht armen Stolt  
seien, in jedem Falle aber ebenso düllig, wenn nicht wohl billiger,  
als in Berlin, Dresden oder Leipzig und zwar in gleich großen Aus-  
maßen können. Von den verdeckten Vorlieben für ausländische,

nomentlich französische Erzeugnisse ist man in vielen Kreisen neuerdings glücklicherweise etwas zurückgekommen, da man sich von der Beistungsfähigkeit der heimischen Industrie genügend überzeugt hat; aber dafür gilt es bei Manchen noch als besonders „nobel“, mit von auswärts bezogenen Waren „besser Qualität“ prunkend zu können. Als ob man nicht die gleich gute Qualität am Platze selbst bezeichnen könnte! Man kann also das laufende Publikum nicht genug darauf aufmerksam machen, bei allen Einkäufen doch in erster Linie die Geschäftswelt unserer Stadt berücksichtigen zu wollen. Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Beste liegt so nah, heißt es mit vollem Rechte auch hier, und wir sind fast überzeugt, daß unser Chemnitz dießelben mindestens ebensoviel zu bieten im Stande ist, als irgend eine andere Stadt. Auch ist durchaus nicht aus den Augen zu lassen, daß man mit der Unterstüzung der eigenen Geschäftsläden zugleich zahlreicher minder bewilligten Kreisen Arbeit und somit Verdienst zufügt. Handlung ist freilich, daß man mit den etwaigen Anstrengungen und Bestellungen nicht bis zum letzten Augenblick wartet, denn in einem solchen Falle kann auch ein Geschäft bei allzgroßer Anzahlung von Anstrengungen troch größter Leistungsfähigkeit in Verlegenheit kommen.

— ch. Bildungs-Verein Deutschland. In dem gestern  
abgehaltenen Vortragsabende des Vereins sprach ein sehr berühmter  
Redner, Herr Emil Walther, Lehrer an den technischen Staats-  
schulen in Chemnitz, über: Das Hoftheater in Weimar unter Goethe. Ein zahlreicher, künstleriger Bühdertreff hatte sich im Saale des „Börs“ eingefunden und folgte mit Spannung  
dem klaren, leichten Vortrage, in welchem Herr Walther in der an  
ihm gewohnten trefflichen Weise sein dankbares Thema behandelt.  
Der Redner zeigte, welchen nachhaltigen Einfluß schon das Gesetz  
eines Puppentheaters auf den damals im 4. Lebensjahr sieben  
Kinder Goethe gemacht, wie er denselben später in seinem berühmten  
Werke „Wilhelm Meisters Lehrjahr“ nachdringen läßt, und gab dann  
eine anschauliche Schilderung des Theaterweises jener Zeit, welches in  
allen besseren Theatern den Wunsch nach einem deutschen Nationaltheater  
wuchs. Nach Beendigung der Weimarer Sturm- und Drangperiode,  
von welcher der Redner ein hochwertiges Bild entzog, die bei allen Auszehrungen und Sonderbeiträgen doch dem anstreben  
Genius Goethes neue Ausprägungen und erweiterte Gesichtspunkte bot,  
begann mit der Errichtung eines eigentlichen ständigen Hoftheaters  
in Weimar die Erfüllung dieses Wunsches Gestalt zu gewinnen. Der  
Herr Vortragende zeigte, welchen hervorragenden Anteil der große  
Freund Goethes, unser lieblicher Schiller, an der Reformierung des  
deutschen Theaterweises gehabt und wie bald hierdurch die Weimarer  
Bühne als maßgeblich dastand. Niß auch der allzu früh einge-  
tretene Tod Friedrich von Schiller's eine unmythologische Lücke in diese  
auch nicht immer das Richtige treffenden Bestrebungen, so darf doch  
längst behauptet werden, daß die beiden Dichter Schiller und  
Goethe von der kleinen thüringischen Residenz aus einen klärenden  
Einschlag auf die Richtung der dramatischen Kunst ausübten, haben,  
dessen Nachwirkungen sich noch heute fühlbar machen zum großen  
Segen für die darstellende Kunst. Lang anhaltender Beifall lohnte  
denn Redner am Schlusse seines gediegenen Vortrages.

— Im Betrieb für vollverständliche Gesundheits-  
pflege und Naturheilkunde spricht nächsten Sonnabend Abend  
in der „Linde“ Herr Oberlehrer Zimmermann aus Dresden über  
das Thema: Verbesserung und Verdaulichungskünste. Herr Zimmer-  
mann ist durch seine zahlreichen Vorträge noch in guter Erinnerung  
bei den hiesigen Anhängern der Naturheilmethode.

— Von Seiten des hiesigen dramatischen Vereins  
wird morgen Freitag Abend zum ersten der Global-Revier-  
schauwerke eine Vorstellung im Saale von „Stadt Mannheim“  
stattfinden. Zur Aufführung werden drei wertvolle Einakter ge-  
zeigt, ebenso wie nach der Vorstellung ein Tanzkonzert stattfindet.  
Im Interesse des wohltätigen Zweckes ist ein ganz besonderer zahl-  
reicher Besuch dieser Vorstellung wünschenswert.

— Die Direction des Majella-Saales ist mit rühmlich-  
weichem Eifer bemüht, immer wieder Neues und Interessantes zu  
bieten. Das gegenwärtig engagierte Männer-Ensemble ist ein so außer-  
gewöhnlich vielseitiges, daß der Besuch dieses Klubtheaters allen unseren  
Sensern empfohlen zu werden verdient. Momentlich sind es die Leistungen  
des ohne kleine geborenen Füsschens Herrn Nathan, welche die  
ungeheure Aufmerksamkeit aller Besucher auf sich ziehen. Dieser  
Künstler zeigt sich als vollendet Violinen- und Violon-Virtuos, schreibt mit den Füßen eine elegante handschrift, und  
schreibt mit einer Faust eine faustengroße Tastenfertigkeit, die sich kaum ein  
anderer, vorwärts Kunstschule anzueignen vermag. Leider wird der  
liebenswürdige Künstler nur noch wenige Tage im Majella aufzutreten.  
Neben ihm wirkt gegenwärtig Mr. Hayon, dessen Antipodenpiel  
auf hohem Piedestal zu sehen ist, die Gejagts- und Tanzdramen  
Herr Walden und Dr. Stollberg, der beliebte und bekannte Humorist  
Herr Heyden, die tierliche Komödiensoubrette Dr. Antoni, die Bieder-  
und Walzerdängerin H. Ella Endress, der Jongleur Herr Leo  
und — last not least — die musikalischen Clowns Brothes Gi-  
rardes — fairwähr ein Ensemble, wie es bisher nur selten geboten  
worden ist.

— Eine Schwindlerin. In den letzten Monaten tritt in  
einigen hiesigen Gasthäusern ein Frauenzimmer kein Unwesen, indem  
es sich in denselben eingefügt, unter dem Vorzeichen, es sei Ver-  
käuferin eines hiesigen Geschäfts, mehrere Tage dort versteckt und  
verbaut unter Hintertür einer Geschäftshalle von 6 bis 12 Mark ver-  
schwunden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, der Schwindlerin hab-  
haft zu werden.

### Aus Nah und Fern.

— Die Kochsche Methode. Liebt die Fortschritte in der  
Heilung eines in Frankfurt a. M. nach Kochs Methode behandelten  
Mädchen, welches an Tuberkulose im Gesicht litt, berichtet  
dortige Zeitungen: „Die Patientin geht der Genesung entgegen. Sie  
ist fiebertief und die tuberkulöse Pantorte ist verschwunden, an deren  
Stelle sind Wölken getreten, welche trocken geworden und abge-  
fallen sind. Eiterung war nicht vorhanden. Am Mittwoch Morgen  
wurde ein zweiter Patient geimpft, es ist ein seit früher Kindheit an  
Tuberkulose leidender Knabe, den in den Frankfurter Altenheim für  
Kochsche Hälfte geheiligt in den Räumen geprägt wurde. In Berlin soll  
für die bacteriologische Heilmethode Kochs nahe der Charité ein  
neues Baracken-Lazaret errichtet werden. Dr. Libber und Stabs-  
arzt Dr. Fahl werden sich einzigen und allein mit der Gewinnung des  
schwierig zu beschaffenden Impfstoffes befaßten, der im Kurzen das  
Gemeingut aller Sterbte sein wird.“

— Die Erkrankung der Mutter. Das fünfjährige Schu-  
chen eines reichen Hauses giebt der französischen Dame einen Schlag  
in's Gesicht. Darauf die Mutter entfährt: „Aber, Willi, immer mit  
der linken Hand! Willst Du die das nicht endlich abnehmen?“  
Verantwortlich für Politisches, Deutsches und Feuerwehrliches Buches Theiß;  
für Sachliches: Freya, 8. 8.; für den gerichtlichen Theil: C. Reinhard;  
für den Juristen-Theil: der Verleger Meynauer Wied; für Kunstlich in Chemnitz;  
für nicht erfasste Begebenheiten hat Verlag und Redaktion nicht verbindlich

E. weith. Kette u. Medallion  
ist am Sonntag Abend v. Rathofsee  
Gothof bis Altendorf verloren  
worden. Der eheliche Finder w. geb.  
Jels. geg. gute Belohn. abg. bei  
M. Lissner, Rottluss 52.

So lange wie Borralh reicht  
Prim Star, à Pf. 1,50,  
„Schwach, à Pf. 2,00,  
ganz frisch.  
Peter Schmidt,  
Zwickauerstraße Nr. 19.

### Dank.

Wie können nicht unterlassen,  
der Frau Geissler, Ärztin  
Nr. 4, 4 Tr., unser Dank  
auszusprechen. Dieselbe hat sowohl  
Herrn Kette, als auch Frau  
Kette von ihren schweren Magen-  
leidern gänzlich befreit. Frau  
Richter ist durch dieselbe von  
einem bösen Stein geheilt worden,  
nachdem alle Mittel vergebens  
waren. Dank ebenfalls der Frau  
Geissler von Frau Weiß für die  
treffliche Heilung der Hand-  
krankheit ihres lieben Kindes.  
Sonnenstraße 59.

Ein armes junges Mädchen,  
welche gern das Schneiden lernen  
möchte, bitte edle Herren um  
50 Pf. bei plötzlicher Nötheilung.  
Abt. u. A. 20 i. d. Verl.-Kunst d. Bl.

Ein etwa 60 Jahre großes

### Landgut

in Weissenborn (7 km. v. Freiberg) ist zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erhält Gemeindevorstand Böhme in Weissenborn-Freiberg (Sachsen) und Bürgermeister Reissiger, Königstein (Elbe).

Ein in einem großen Kirch-  
dorf bei Chemnitz gelegenes

### Hausgrundstück

in welchem bis jetzt Material-  
geschäft u. Kleinvieh-Schlachterei  
betrieben wurde, ist bei 3000 Pf.  
Anzahlung zu verkaufen. Näheres  
u. Franz Flachowsky  
in Lichtenstein.

Lohnend. Nebenverdienst  
können sich Personen jed. Standes  
durch Vertrieb eines gangbaren  
Artikels verschaffen.

Offerre unter L. Nr. 7734 an  
B. " Da für A. 600,-

Zur Selbsthilfe. Bildung  
eines kleinen Haushaltes kostet ein  
gebildetes Mädchen, Anfang 30er,  
die jetzt Stellung. Auch würde  
dieselbe sehr gern die Pflege eines  
oder zweier Kinder mit übernehmen.  
Gute Beziehungen vorhanden. Werthe  
Offerre unter G. 204 in die  
Verl.-Kunst d. Bl. erbeten.

### Lagerplatz.

Ein großer Lagerplatz, welcher  
 gegenwärtig noch als Stammwerkstatt  
dient wird, in unmittelbarer  
Nähe des neuen Güterbahnhofs und  
am Anfang der Preußebahn gelegen,  
ist anderweit zu vermieten.

### Gustav Gorstonberger,

Röhrmarkt 8.

In meinem Hause Theater-  
strasse 41 ist die

### 3. Etage

vom 1. April 1891 an anderw. zu  
verm. Die best. a. 5 Stuben, Küche,  
gr. Bür. u. sonst. Räume. Röh. d.  
bei C. E. Reichel. II.

### Eine Halbetage

sofort oder später zu bezahlen. Näh.  
Limbacherstraße 2, Parterre.

### Ein Laden

sofort zu verm. Röhrmarkt 5.

### Möbliertes Zimmer

für einen Herrn zu vermieten  
Hartmannstraße 7, 2. Etage, links,  
neben „Gasth. z. goldenen Stern.“

### 1. möbl. Senstieg. Zimmer

zu 1 oder 2 Herren fel.

\* Höllstraße 22, II., r.

Möbl. Zimmer mit und ohne  
Pension sind sofort zu vermieten  
„Hotel Friedenthal“, auch Klosterstr. 12.

### Möbl. Zimmer, zum Weiter-

ein anständiger Herr gesucht  
Wöhlgasse 6, Pt. (Köhler).\*

Eine Stube mit Schlafrinne,  
2 Treppen, vorherhaus, ist zu ver-  
mieten. Reichstraße 16.

1 möbl. Zimmer zu verm. Woche  
2,50 Mt., in der Klosterstr. 20, III.

Ein g. möbl. Zimmer an 1 oder  
2 H. fel. zu verm. Langest. 30, III.

Ein 1. möbl. R. u. B. w. Vinzino u. Schloß-  
a. 10. 2. H. fel. z. ver. Langest. 30, III.

Möbl. 3. Georgstr. 16, I. z.

Möbl. 3. zu vermietene untere

# Gasthaus zur Linde. Neuester Edison-Phonograph.

Entree 50 Pfennige pro Person. Billets im Vorverkauf zu 60 Pf. in den Cigarrenhandlungen der Herren Sturm & Wehnert, Markt 10, Schmidts 1, Königstr. (Hotel Herrmann), Nicolaistraße (Albertsburg), Johannisstr. (Alders-Apotheke); Carl Zenzler, Hauptmarkt 8, König- und Gartenstr.-Ecke, Post- und Reichsbahnstr.-Ecke; L. Wolf, Auguststraße 60 (Marktgärtchen-Ecke), Klosterstr. (Hotel de Saxe).

## Colosseum.

Das für heute Donnerstag angekündigte Concert findet wegen dienstlicher Verordnung der Capelle nicht statt. Die im Vorverkauf verkauften Billets werden bei Herrn Wolf, Cigarrengeschäft, bereitwillig wieder zurückgenommen. Richard Lorenz.

**Gesellschafts-Theater des Dramatischen Vereins im Saale von "Stadt Mainheim".**

Heute Freitag, den 14. d. M., zum Besten der Elbthalüberquerungen: Ein Wort an den Minister. Opernball in 1 Act. Ein geheimnisvoller Brief. Lustspiel in 1 Act. Eine verschollene Unschuld. Poste mit Gehang in 1 Act.

Hierauf ein Tänzerchen.

Anfang 8 Uhr. Recht rege Beteiligung erwünscht. D. V.

**Restaurant „Hopsenblüthe“,** Berg- und Sandstrassen-Ecke.

Heute Freitag, den 14. November:

**grosser Kaffeeschmaus,** Gott meines diesjährigen Abendessens, wozu alle Nachbarn, Grüne und Geschäftsfreunde ergeben sich einlädt.

Max Bemmann.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

**Paul Mitzscher,**

Chemnitz, Königstr. 5,

**Nähr-Kakao,**

höchste Nährkraft, leicht verdaulich, von Aerzten und Chemikern empfohlen.

## Butter.

Hochfeine Tafelbutter, in Stückchen und ausgewogen, gute Koch- und Backbutter, hochfeine Käse, frische Eier und das bekannte vorzügliche Schwarzbrot empfiehlt

**Anton Stöhr Nachfolg.,**

Poststraße 18, schrägüber der Annabergerstr.

**Erstes Specialgeschäft für Kunst-Verglasungen von E. Jacobi,**

Hainstraße 74.

empfiehlt sich zur Ausführung von Treppenstufen, Speisezimmern, altdutschen Rittersälen u. mit und ohne Glasmalerei.

Sämtliche Arbeiten werden in streng architectonischen Stil und größtem Farbenreichtum ausgeführt. Stützen werden auf Wunsch eingedrillt. Bezugnahme steht zur Verfügung.

Oscar Scheufler,

Uhrmacher,

Langestraße 69, —

empfiehlt sein großes Lager in

Ihren u. Goldwaaren

aller Art. Grossartige Auswahl in Nickelketten.

Mollige Herren-Schlafröcke

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

S. Adam Nachf. W. Striem,

Markt 7. Mit Auswahl steht gern zu Diensten.

### Practische Neuheit. Nickel-Weckeruhren



Bifferblatt  
Nichts leicht  
à Mk. 4,50,  
größ. Fächer  
a. Mark 5.  
Cataloge  
über Ihnen,  
Musikwerke,  
Juwel, Gold, ic. gratis u. fr.

Otto Pohland,  
Chemnitz, Poststr. 19.  
Ein groß. Fabrikat. In detaill.



J.F. Kolly  
Hofphotograph,  
Königstrasse 21

Weihnachts-Aufträge  
frühzeitig erbeten.

### Das Beste!

Gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt ich meinen so sehr beliebten

Altheezucker,

täglich frisch, nach eigner Art

bereitet. Bechelb. überreich alles bisher Gebotene.

a. Pfd. 80 Pf.

Gustav Warneck,  
Zuckerwarenfabrik,  
Chemnitz, äuss. Klosterstr. 6,  
früher Neumarkt.

### Neue Wallnüsse

empfiehlt Herm. Scheunert Nachf.,  
Reichs- u. Uhligstrassen-Ecke.

Feines

### Tafel-Geflügel,

fette Gänse, Enten, Pou-

larden und Puten (Indian).

sehr schön, gut gemästet, am Ver-

sandlage gehabt und trocken

geräumt, verarbeitet ein 10-Pfund-

Postcoll. um 5 Mk. 70 Pf.

Blüthen-Honig in Blech-

dose, Postcoll. 5 Mk. Schinken,

sehr geräumt, 1 Pfd. 80 Pf.

franco ganz Deutschland gegen

Rücknahme.

M. Joanovits,  
Werschetz (Sibirien).

Neue

### Freiholbeeren in Zuder,

nenes

### türk. Pflaumenmus

empfiehlt

Herm. Scheunert Nachf.,

Reichs- u. Uhligstrassen-Ecke.

Geränderte Heringe,

täglich frisch, empfiehlt \*

Paul Rau,

30 Bernsdorffstraße 30.

Peters Bad.

Warme Bäder von früh 7

bis Abends 8 Uhr.

Hühnerungen entfernt gänglich

schwierlos, sowie eingewachsene

Frägel nach 30-jähriger Erfahrung

Franz Döring, Annabergerstr. 29.

Verlag und Rotationsdruckerei von Alexander Wiede in Chemnitz.

Im Formular-Magazin von Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 5, ist erschienen:

**„Zum Verständniss der Alters- u. Invaliditäts-Versicherung und allgemeine Uebersicht über Rechte und Pflichten der zu versichernden Personen.“**

Ein Auszug der hauptsächlichsten Punkte des Gesetzes in gedrängter, leicht verständlicher Darstellung.

**Bezugs-Preis: 100 Stück 2 Mark.**

Derner sind noch folgende, die Alters- und Invaliditäts-Versicherung betreffende Formulare am Lager:

Gesuch um Ausstellung einer Arbeitsbescheinigung,

Gesuch um Ausstellung einer Krankheitsbescheinigung,

Verantragung (Plakatform), betr. die Beschaffung von Arbeitsbescheinigungen,

Arbeitsbescheinigung (Formular A),

Krankheitsbescheinigung (Formular B).

### Grösste Auswahl!

Flügel, Pianinos,  
tafelförm. Pianoforte,  
Harmoniums, Violinen,  
Bässe, Zithern etc.

verkauft u. vermietet billigst

C. A. Klemm, kalenderlicher

Fernsprecher Nr. 535.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen,

Herrn Julius Gehlert,

bewiesene freundliche Theilnahme sagen den herlichsten Dank

die Hinterlassenen.

Chemnitz und Görlitz, 11. November 1890.

Heute früh 8/11 Uhr nahm Gott unsren thoren geliebten Gatten und Vater, Herrn

Apotheker Joh. Friedr. Mendler, nach kurzem Leiden im 66. Jahre zu sich.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen dies alle Theilnehmenden hierdurch an.

Chemnitz, den 12. November 1890.

Ida verw. Mendler,

Paul Mendler,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen. Die Beerdigung des thoren Entschlafenen findet Freitag, den 14. November, Nachmittag 3/4 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

In meinem Kindergarten und Schulgarten werden jederzeit gest. Anmeldungen neuer Säuglinge freudlich entgegengenommen.

H. Masson, geschätzte Kindergartenin. Auch findet ein junges Mädchen Gelegenheit, sich dasselbst praktisch anzubilden.

Ecke der Bischofenerstr. u. Schulgasse.

Buchführung wird tags- und

sonntagsweise billig und discrete be-

forgt durchere Klosterstraße 32, II.

Nach langen schweren Leid- verschied. am Dienstag Abend 3 Uhr meine gute Frau, unsre liebe Mutter, Tochter Schwestern

Amalie Gropp geb. Thieme in ihrem 46. Lebensjahr.

Die Beerdigung des thoren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 2 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Die tiefurnierten Familien Grupp, Thieme, Albert

Amalie Gropp geb. Thieme in ihrem 46. Lebensjahr.

Die Beerdigung des thoren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 2 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Die tiefurnierten Familien Grupp, Thieme, Albert

Amalie Gropp geb. Thieme in ihrem 46. Lebensjahr.

Die Beerdigung des thoren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 2 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Die tiefurnierten Familien Grupp, Thieme, Albert

Amalie Gropp geb. Thieme in ihrem 46. Lebensjahr.

Die Beerdigung des thoren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 2 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Die tiefurnierten Familien Grupp, Thieme, Albert

Amalie Gropp geb. Thieme in ihrem 46. Lebensjahr.

Die Beerdigung des thoren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 2 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Die tiefurnierten Familien Grupp, Thieme, Albert

Amalie Gropp geb. Thieme in ihrem 46. Lebensjahr.

Die Beerdigung des thoren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 2 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Die tiefurnierten Familien Grupp, Thieme, Albert

Amalie Gropp geb. Thieme in ihrem 46. Lebensjahr.

Die Beerdigung des thoren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 2 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Die tiefurnierten Familien Grupp, Thieme, Albert

Amalie Gropp geb. Thieme in ihrem 46. Lebensjahr.

Die Beerdigung des thoren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 2 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Die tiefurnierten Familien Grupp, Thieme, Albert

Amalie Gropp geb. Thieme in ihrem 46. Lebensjahr.

Die Beerdigung des thoren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 2 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Die tiefurnierten Familien Grupp, Thieme, Albert

Amalie Gropp geb. Thieme in ihrem 46. Lebensjahr.

Die Beerdigung des thoren Entschlafenen findet Freitag Nachmittag 2 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Die tiefurnierten Familien Grupp, Thieme, Albert

Amalie Gropp geb. Thieme in ihrem 4

# Beilage zum Sächsischen Landes-Anzeiger (Chemnitzer General-Anzeiger).

Freitag, 14. November 1890.

— Verlag: Alexander Wiede in Chemnitz. —

Nr. 265. — 10. Jahrgang.

## Amtliche Anzeigen.

### Gutsiedel.

Der am 15. d. M. fällige II. Termin Gemeindeanlagen ist  
mittwoch bis 1. December i. J. an die hiesige Gemeindekasse ab-  
zuzahlen. Nach Ablauf dieser Frist wird gegen die Restanten das Mahn- bzw.  
Zwangsvordringungsverfahren eingeleitet werden.  
Gemeindevorstand Gutsiedel, am 11. November 1890.  
Gutsiedel.

### Gottesdienste.

Freitag, den 14. November 1890:  
Pfarreie Burghardsdorf: Vormittags 9 Uhr Wochencommunion.  
Pfarreie Nahnsdorf: Vormittags Beichte und heiliges Abendmahl.  
Pfarreie Schönau-Reinstadt: Freit. 10 Uhr Wochencommunion. Die  
Beichtzeit hat Herr P. Koch aus Altenber.

### Jugendliche Verbrecher.

□ Chemnitz, den 13. November 1890.

In letzter Zeit sind wieder außergewöhnlich zahlreiche Fälle von Kindern gegen das Strafgesetz bekannt geworden, die von jungen Kindern unter 15 Jahren, verübt worden sind. Natürlich entfällt die Mehrzahl solcher crimineller Vorwürfe auf die Geschlechter, aber auch außerhalb des selben machen sich Erscheinungen, welche beweisen, daß sich eines Theiles der Jugend eine Störung verleiht, der in späteren Jahren nur ableitbare Früchte entsprechen kann. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die meisten Personen, welche mit dem Strafgesetze durch ein größeres oder leichteres Vergehen in Konflikt gerieten, nicht durch irgend welche plötzliche Eingabe zu Verbrechern wurden; der Hang zu Schwerpunktstretungen liegt in Charakter, der in der Erziehung nicht so gebildet ist, wie es der Fall sein sollte; und der Leichtfertigkeit geht die Nächtheit des Kindes und Gedanken hervor, aus der Nächtheit der Worte die Brutalität, und von der Gewalttat ist es nicht weit mehr bis zu Schlimmerem. Eltern und Schule zeigen doch in der Regel das volkstümliche Verständnis, Kinderstrafen im Kindesgut anzuseilen, und trotzdem gelingt das nicht. Es müssen also Dinge vorhanden sein, die schädlich wirken, und über welche eine minder genaue Kontrolle geübt wird. Und diese sind vorhanden: Vor Allem ist die Umgang der Kinder zu kontrollieren. Nicht, daß man ein Kind schon zu frühzeitigem Selbstbewußtsein und unruhiger Überredung erziehen soll, das wäre das Beste. Nicht von der geringeren Leder bestehen Kleidung ist der Charakter abhängig, sondern auf das Herz, welches unter dieser Kleidung schlägt, kommt es an. Ein Kind ist leicht zu leiten, wenn nur genau auf seine Eigenarten geachtet wird. Daran fehlt es aber. Gerade beim Spiel, wenn die Kinder sich unbedacht glauben, wie eine Überwachung, wenigstens von Zeit zu Zeit, gut ihm, den erschöpften Eltern und Erzieher erft die volle Möglichkeit über die katholischen Neigungen und Gedanken. Das häßliche Wort, welches unter Kindern von Kinderklippen ausgesprochen wird, gleicht einem Schmutz, welcher das reine Kinderherzen trübt. Auf die Entfernung solcher Flecken muß sehr genau Bedacht genommen werden, der Einfluß ist häufig ein weit höherer, als man annimmt. Sodann ist es auch von Seiten der Eltern und Erzieher streng darauf zu achten, daß niemand im Hause vor Kinderherzen Neuerungen thut, welche für dieselben nicht passen. Gerade hier wird viel gezeigt, manche Sonderbarkeit im Kindescharakter schreibt sich auf solchen unbedachten Neuerungen her, die begierig aufgenommen werden und zum Nachdenken über Dinge Anlaß geben, mit welchen sich ein Kind nicht beschäftigen soll. Auch auf die Zuhörer ist Bedacht zu nehmen. In untersagen ist ihnen hauptsächlich die aufregende Lektüre von Romanen, welche für Erwachsene bestimmt ist; wir haben ja viele und so billige Jugendbücher, daß selbst reizige kindliche Leute dann und wann ihren Kindern ein Geschenk kaufen können. Außerdem bietet die Schulbibliothek geeignete Unterhaltung. Endlich ist es noch von großer Wichtigkeit, Kinder von Brügeln fern zu halten, die für sie nicht passen. Moderne Theatralische Gefüge nicht für Kinderohren. Tanzfestlichkeiten und ähnliche Aufzüge können die jungen Leute noch genug beschäftigen, wenn es Zeit dazu ist. Ob solch ein Kinderball reizend ist oder nicht, das ist gleichgültig. Vorheit kommt bei aller Kunstreifekeit und Vorwissen für die Kinder dabei nicht heraus. Die Kinder sollen

Kinder sein, so lange sie es den Jahren nach sind. Das ist die größte Forderung, die an Eltern und Erzieher zu stellen ist. Wie es im Leben wirklich aussieht, erfahren sie doch noch früh genug.

### Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Freude unseres kleinen Kindes wurde nicht mit wichtigen Ereignissen gleich mitgetheilt.

Chemnitz, 13. November 1890.

— Justizwesen. Die Herren Kaufmann G. A. Stejina in Buchholz, Sr. Wimmers in Annaberg und Fabrikbesitzer P. J. Schäfer in Hartau sind auf geschehenes Ansuchen von der Mitgliedschaft als Schwörer bei der vierten und letzten diesjährigen Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts dispensiert worden. Alle ihre Stellen treten durch die nachträgliche Ausloosung die Herren Rittergutsbesitzer A. A. Reuter aus Weißbach, Kaufmann G. A. Matthes aus Mittweida und Kaufmann G. J. A. Vogdausky aus Chemnitz, während an die Stelle des von hier verzogenen Neubüro-Herrn K. Schönher in Fürth der Fabrikbesitzer Herr A. Bär aus Böhmen getreten ist.

— Die Inspektion milder Stiftungen fordert zur Beweinung um das von Frau Blodolene verm. Arnold, geb. Hübler, Stiftsangestellte zur Zeit hinterlassene Witwe, laut Testament vom Jahre 1888 erichtete Legat auf. Die Kinder desselben sollen zunächst an eineinander verwandte Stifterin, ihres Vaters, ihrer Mutter oder ihres Chemnitzer zur Verhüllung gelangen. Diejenigen, welche auf den Geist dieses Legates Anspruch erheben wollen, haben sich bis zum 22. d. Mts. bei diesem Stadtkantone zu melden.

— Der Stadtrat bringt den von Missionsamt des Innern genehmigten 24. Nachtrag zur Beweinung für die Stadt Chemnitz zur Besprechung. Dieselbe betrifft das zwischen der Leipzigerstraße, der Hartmannstraße (von der Leipziger zur Bergstraße), der Bergstraße (zwischen der Hartmann- und Matthesstraße), der Matthesstraße (zwischen der Bergstraße und dem Schloßteiche), dem Schloßberg, dem Schloßteiche, dem Schloßberg, dem Schloßteich und dem Schloßberg und Friedhof an die Salzstraße grenzt. Der hierfür aufgestellte graphische Plan liegt im Rathause — 2. Obergeschoss links, Zimmer 55 — zu jederzeit Einsicht aus.

— Stadttheater. Die am 12. November sitz gegenwärtige Spielzeit erzielte erfolglose Aufführung von Schiller's "Die Räuber" fand zwar nicht vor vollständig ausverkauftem Hause statt, doch brachten die Besucher dieser Vorstellung denselben wie immer, das lebhafte Interesse entgegen. Unser Herr Schauspiel-Konsulent war leider an Besuch der Vorstellung verhindert. Es kann daher an dieser Stelle uns im Allgemeinen über das Ergebnis der Aufführung berichtet werden. Dasselbe ist, wie dies angeht, der wie bekannt vorigenfalls stets unseres Schauspiel-Personals nicht anders zu erwarten war, als sehr befriedigend zu bezeichnen. Die Mehrzahl der Stollen liegt in bewährter Hand, die Beziehung der Hauptrollen darf sogar als vorzüglich bezeichnet werden. Das Publikum erkannte dies durch vielfache Herwörke an. Die Aufführung des Stückes ist daher bei voranschließenden Wiederholungen den Freunden dieses gewaltigen Jugendwerkes unseres Schillers zu empfehlen.

— Die Dampf- und Spinnerei-Maschinenfabrik hielt gestern ihre Hauptversammlung in Unwesenheit von 12 Aktionären, welche 1081 Aktien vertraten, ob. In derselben wurden die Tagesordnung unter Genehmigung von 2 Prozent Dividende erledigt und die ausstehenden Herren Dr. Proell und Vogel wiedergewählt.

### Französische Justiz.

Wieder ein Sittenbild, das als Beitrag zur Kenntnis französischen Bauerndaseins und französischer Schwurgerichte dienen mögt. In einem Dorfe der Haute Savoie lebte ein wohlhabender Landmann Pouly, der einen erwachsenen Sohn Martial und eine fünfzehnjährige Tochter Françoise hatte. Der Sohn eines Nachbarn, Pierre Graffet, ein neunzehnjähriger Bursche verliebte sich in Françoise und das Mädchen erwiderte seine Neigung. Pierre warb bei Pouly und die Hand seiner Tochter, wurde aber scharf abgewiesen, weil er kein Vermögen besaß. Die Abweitung hinderte oder Pierre Graffet nicht, dem jungen Mädchen weiter den Hof zu machen, und er besuchte dieselbe häufig in der Dunkelheit. Ein Cousin der jungen Françoise erzählte dem alten Pouly von

"Ich weiß ja, daß ich Ihnen gar nicht gefalle, Fräulein Pouly."

"Das habe ich nicht gesagt," fiel sie ihm hastig in's Wort.

"Aber freilich."

"Aber nicht so, wie in der letzten Zeit? Ja, Sie haben es mir damals gesagt, daß es nicht so bleiben würde."

Pouly hob abwehrend die Hand, ihr Gesicht überzog sich mit Purpurrot.

"Pouly, wie schlecht Sie sind!"

"Das eben ist ja meine Befürchtung, daß Sie so von mir denken," sagte Franz begeistert. "Es ist ja auch wahr, ach, Sie wissen nicht, Pouly, Welch ein wohnungsmässiger Thor ich war."

"Nein, das ist zu schrecklich von Ihnen, mit das so in's Gesicht zu sagen — das hätte ich nicht von Ihnen gedacht!" rief das Mädchen plötzlich schreckend hervor und bedekte das Gesicht mit den kleinen Händen.

"Pouly!" sagte er erschrocken.

"Geben Sie, geben Sie, Sie häßlicher Mensch!"

Franz stand einige Sekunden ratlos da, dann ging es wie Bettlerknödel über sein Gesicht, der leichte Zweifel war aus seiner Seele entchwunden.

"Pouly," sagte er mit bebender Stimme, "Sie mißverstehen mich. Es kommt ja mir auf Sie an, daß es anders wird zwischen uns beiden. Hören Sie, nur auf Sie!"

"Rein, nein, nein!" weinte sie halb schamhaft, halb zornig ab. Franz trat schnell an sie heran und sah ihre Hände.

"Pouly, sind Sie mir denn nicht ein wenig gut?"

"Sie wollen mich wohl noch einmal zum Besten haben?"

"Nein, gewiß nicht!"

Sie antwortete nicht darauf.

"So habe ich mich also geträumt?" sagte er traurig.

Ein Moment des Zauderns, und noch ein heiliges Aufschluchzen, und dann plötzlich schlang sie die Arme um ihn.

"O Franz — böser Franz, wie hast Du mich geküßt!"

"Pouly, meine Pouly," sagte er, entzückt sie an sich preßend. "O, nun ist alles, alles gut!"

Eine Stunde später wandten zwei glückliche Menschenpaare durch den dümmlichen Abend die Rücken ihrer Wohnung zu. Jedes

langen Arm in Arme, Schulter an Schulter geschwieg. Und während

die Freude unseres kleinen Kindes wurde nicht mit wichtigen Ereignissen gleich mitgetheilt.

— diesen Abendvors und dieser legte sich auf die Bank. Am Abend des 9. October würden die beiden Liebesleute überwältigt, und das Mädchen versteckte den Burschen in einem Winkel. Pouly schleppte ihn an den Füßen an seinem Versteck hervor, setzte ihm her und würgte ihn am Halse, während die alte Bäuerin aus Verdecktheit mit einem schweren Stock auf den Kopf des Falternden loschlug.

Pouly, von dem wuchtigen Schlägen belädt und unter den knüppelhaften Füßen des Bauers fast erstickt, bat winzlich um sein Leben. Pouly

aber rief, ihm die Kehle fest zu zuschnüren: "Nichts da, Du mußt sterben." Françoise, Martial Pouly und die Cousine sahen faltlosig zu, wie die beiden Alten Pierre erwarteten und rückten nicht einen Finger, um ihn zu retten. Als Pouly und seine Frau Pierre tot glaubten, ließen sie von ihm ab. Er kam jedoch wieder zu sich und gab mühsam den Kopf in die Höhe. "Was, lebt der Hund noch?"

schrägte Pouly und sah ihn wieder am Halse, um ihn zu töten, während die Bäuerin von Neuem auf ihr Opfer losging. Diesmal war das Werk vollendet und Pierre tot. Als Pouly sich hierauf überzeugt hatte, ging er mit der ganzen Familie in die Wohnstube hinunter, sah das glühende Feuer im Kamine zu heller Glut an, stopfte sich die Pfeife und bezahlte seinem Sohne, Nachbarn und Verwandten herzhaft.

Diese fanden sich selbst ein und Pouly sagte ihnen freudenvoll: "Da oben liegt ein Skarriet. Es habe ein gähnes Leben gehabt, ich bin aber doch mit ihm fertig geworden." Die Nachbarn hingen sich die gräßlich verschlagene Leiche des jungen Burschen an, brannten über die gewaltsame Söldung der Nachbarschaft und gingen heim, um weiter zu schlafen. Am nächsten Tage erschienen sie aber doch Angezeige und Pouly wurde verhaftet.

Jetzt ist nun gegen ihn vor dem Schwurgericht verhandelt worden. Pouly gab zu, Pierre Graffet gewürgt zu haben, behauptete aber, er habe ihn nicht töten, sondern es ihm bloß abgewöhnen wollen, zu

Françoise zu kommen, die er mit einem anderen, reichen, jungen Manne verlobt wolle. Françoise erklärte auf Begegnung, Pierre sei ihr gleichgültig gewesen, doch habe sie nichts dagegen gehabt, daß er sie verachtet habe. Die Schwörer von Limoges sprachen Pouly und seine Frau nicht schuldig und das Mordexpekt wurde auf freien Fuß gesetzt. Zur Ehre der Limouser Bevölkerung sei indessen gesagt, daß die Bürgerschaft bei der Bekämpfung des Wahlverschusses in heiligem Mutterland ausbrach, und daß die Mörder beim Verlassen des Gerichtssaales von der Gendarmerie gegen Mißhandlungen, mit welchen die Strafbeamten sie bedrohte, geschützt wurden. Der Gerichtshof verurteilte weniger in den gleichfalls erhobenen Civilklage die Mörder zu 3000 Francs. Schändlich war die Eltern des Getöteten.

Zu Civilsachen haben nämlich die Geschworenen nichts zu sagen.

### Aus Nah und Fern.

— Aus der russischen Hofschaftung. Ein hervorragender französischer Schauspieler, der längst in St. Petersburg gefilzt hat und jetzt wieder nach Paris zurückgekehrt ist, hat dem "Echo de Paris" folgende Geschichte erzählt, die, wenn nicht wahr, so doch gut erfunden ist. Er behauptet allerdings, sie von einem hohen russischen Beamten zu haben, der die Sache wissen kann. Also: Vor einiger Zeit bekam der Zar Lust, einmal nach seinen persönlichen Ausgaben und den Kosten seiner Hofschaftung zu erkundigen. Man brachte ihm die entsprechenden Aufstellungen und Rechnungen, die der Zar aufmerksam durchging. Plötzlich sprang er auf: er hatte eine Rechnung in der Hand, wonach er im Jahre 1889 für 33,000 Francs — Unschlitt verbraucht haben sollte. „Obgleich ich aus dem Range der Kaisers bin,“ sagte er, „ich glaube ich doch nicht, daß ich in einem einzigen Jahre so viel Unschlitt gebraucht habe. Das ist ganz und gar unmöglich!“ Er verlangte Aufklärung über den merkwürdigen Posten, aber Niemand vermochte sie ihm zu geben. Hofschauspieler, Untertanen und Verwalter erklärten alle ehrlich, sie wüssten nicht, wozu eine solche Quantität Unschlitt gebracht worden sei. Der Zar ließ aber in seiner Untersuchung nicht nach und ließ die Rechnungen früherer Jahre durchwischen. Da fand sich denn der Posten in jedem Jahre, aber anfallender Weise wurde er immer kleiner, je mehr man in die Vergangenheit zurückging. Endlich kam man an den Ursprung der Ausgabe: es war im Jahre 1813, und die Berechnung war folgende:

Alexander I. kam von der Jagd, und da er sich die Füße wund gemacht hatte, wollte er sich, nach dem bekannten und wohlbekannten Hauermittel, mit Unschlitt einreiben. Man brachte ihm ein wenig Unschlitt und die Kosten dafür wurden gewissenhaft in seinen persönlichen Ausgaben gebucht. In nächsten Jahre erschien der Posten, der Vorfahre

Franz noch bei Jean Rosier im Wohnungszimmer um Rosi warb, waren der Director und Mathilde leise zu dem Krauen hingegangen. Dieser stand auf seinem Stock gestützt am Fenster und hatte das Gesicht der Thüre nicht bemerkt, nun, bei dem Mauschen eines Gesandten, das sich unbedeutend vorstellte, kniete seine Tochter vor ihm nieder.

"Vater!" sagte die junge Frau mit einem leidenschaftlich innigen Ton, wie er ihn von ihr noch nie gehört, „sag mir noch einmal — diesmal zu einem wahren Ebene.“

Der Kraue blieb mit einem Ausdruck tiefer Nüchternung auf die Beiden nieder, sein im Leib gepflegtes Herz schwieg sie sofort zu verstehen. Er legte die zitternden Hände auf die Hänchte des Paars.

"Meine Kinder!" — sagte er mit erstickter Stimme.

Gleich darauf traten auch die Anderen in das Zimmer und er erfuhr die frohe Botschaft eines neuen Glücks.

Mehrheit lachten die fröhlichen Menschen bei einem improvisierten Verlobungsmahl bei einander, aber nicht lange hielten Mathilde und der Director es in der Gesellschaft der Lebhaften aus. Es zog sie fort in ihr eigenes Heim, allein zu sein mit dem eben gefundenen Glück, was es doch, als hätten sie heute erst ihre Verbindung gefeiert. Als sie vor die Thüre hinaustraten, lächelte über ihren Händen der ewige Sternendom, und in dem milden Aufzugsgruß sah sie wie eine unsichtbare Friedenshand. Eben schaute ein Meteor mit seltener Deutlichkeit den dunklen Horizont vorüber.

"Auf unser Glück!" sagte Mathilde mit schnellem Wunsch.

Der Director legte den Arm um sie und fühlte besiegelt, wie ihre Wange jährlinglich sich an sein Gesicht schmiegt.

"Weißt Du, daß ich für die heile Zeit, die ich vor mir habe, eine treffliche Verwendung wähle?" bemerkte er.

"Ach?"

"Eine Reise nach Italien."

"O, wie herrlich wäre daß!"

"So ist es abgemacht. Und als ein neues Paar kehren wir dann in unser Haus zurück."

"Unsere Hochzeitsreise," sagte sie leise.

Er zog sie näher an sein Herz.

"Ja, denn nun erst bist Du mein!"

